

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

70 (17.6.1897)



Der Landbote

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Einrückungsgebühr für die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 10 Juni d. J. wurde Amtsrevident August Ziegler in Neustadt der Versicherungsanstalt Baden als Revident beigegeben. — Mit Entschließung Großh. Finanzministeriums wurde der Regierungsbaumeister Henz in Heidelberg der Großh. Bezirksbauinspektion Mannheim zugeteilt. — Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen wurde Expeditionsassistent Josef Maier in Gaggenau zum Stationsverwalter ernannt.

Darmstadt, 14. Juni. Der Großherzog ließ heute bei der Parade den beiden ersten Bataillonen des Leibgarderegiments Nr. 115 die Säkularfahnenbänder überreichen.

Berlin, 13. Juni. Der „Frkf. Btg.“ wird aus Berlin geschrieben: Die Räume des Feenpalastes sind geschlossen, niemand ist anwesend, so daß die polizeiliche Androhung des Zwangs überflüssig ist. Der Vorstand des Vereins Berliner Produzentenhändler teilte die Verfügung des Polizeipräsidenten allen Mitgliedern durch Zirkular mit und fügte hinzu, daß die gesetzlichen Schritte hiegegen bereits eingeleitet seien. Die Versammlungen des Vereins im Feenpalast würden bis auf weiteres ausgesetzt. Zum Schluß sagt er: „Mit Einmütigkeit haben wir die Börse verlassen, einmütig müssen wir in dem uns aufgedrungenen Kampf zusammenhalten für unser Recht und unsere Ehre.“

— 14. Juni. Die Kaiserin empfing gestern den Besuch der Kronprinzessin von Schweden, die heute früh den Übungen der Gardelobalierdivision beiwohnte. Später war die Kronprinzessin mit den Prinzen-Söhnen und ihrer Umgebung zur Frühstückstafel bei der Kaiserin im königlichen Schlosse geladen.

— 15. Juni. Der 11. ordentliche Berufsgenossenschaftstag tritt heute unter dem

Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Köstke hier zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage der Vereinfachung der Arbeiterversicherung und der Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes.

— 15. Juni. Der Kaiser empfing heute Mittag 12³/₄ Uhr den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und den Finanzminister Dr. von Riquel in Audienz.

Ausland.

Wien, 14. Juni. Nach einem aus Athen eingelaufenen Bericht wird der Kronprinz sogleich nach Friedensschluß von der Kronprinzessin aus dem Hauptquartier abgeholt und nach Athen begleitet werden, von wo aus die kronprinzliche Familie nach kurzem Aufenthalt auf den Sommerfrüh zurückkehren wird. Infolge der Haltung Kallis, welcher den Pöbel der Hauptstadt beherrscht, sei angeblich jede Gefahr für den Kronprinzen ausgeschlossen.

Paris, 13. Juni. Als Präsident Faure heute Nachmittag sich zum Rennen nach Longchamps begab, feuerte ein junger Mann einen Revolverschuß gegen den Präsidenten ab. Es wurde Niemand getroffen.

— 13. Juni. Aus den letzten Feststellungen ergibt sich, daß auf den Präsidenten Faure nicht ein Revolverschuß abgegeben wurde, sondern daß es sich um ein gußeisernes Rohr mit einer Pulverladung handelt, die im Augenblick der Vorbeifahrt des Präsidenten explodierte. Durch die Explosion wurde Niemand verletzt. Neben dem Rohr fand man eine Schmahschrift gegen den Präsidenten Faure, eine Pistole, einen Schlagring und ein kleines Dolchmesser, auf dem Todesdrohungen gegen Faure eingraviert sind.

Man glaubt, daß es sich um das Werk eines Wahnsinnigen handelt. Ein Individuum, das sich im Augenblick der Explosion flüchtete, konnte bisher nicht wieder aufgefunden werden.

— 14. Juni. Der Attentäter ist bisher unbekannt. Der zuerst festgenommene, von der Menge mit Lynchjustiz bedrohte Mann legitimierte sich als Geheimpolizist. Das Gerücht, bei ihm seien Waffen und Bombenstücke gefunden worden, ist unbegründet. Faure kehrte um 6 Uhr nach dem Elysee zurück und wurde von der Menge lebhaft begrüßt.

— 14. Juni. Die meisten Blätter bezeichnen den gestrigen Anschlag auf den Präsidenten Faure als das Werk eines Geisteskranken oder eines Gassenbubenstreichs. Der Polizeipräsident von Paris erklärte einem Befrager gegenüber, es scheine sich um eine Mystifikation zu handeln. Die Explosion der Röhre habe durchaus keinen Schaden anrichten können; die Pistole und das Messer seien mit einer gewissen theatralischen Absichtlichkeit an den Thortort gelegt worden.

— 15. Juni. Am Orte des Attentats wurde eine zweite Röhre gefunden, die der explodierten ähnlich ist. Sie enthielt Pulver von vorzüglicher Mischung und Eisenprojektilen. Der Direktor des Laboratoriums meint, der Inhalt konnte bei Explosion großes Unheil anrichten, wenn die Projektilen horizontal anstatt vertikal aufzogen. Die Präfektur vermutet, daß der Attentäter mit der Person identisch ist, die zur Zeit des Harenbesuches geladene Röhren auf dem Eintrachtspalaz niederlegte. — Dem Präsidenten Faure sind anlässlich des mißlungenen Attentats zahlreiche Glückwunschtelegramme auswärtiger Staatsoberhäupter zugegangen.

Brüssel, 13. Juni. Heute fand eine große

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Vater, das ist ja die gute Madam, die ich damals getroffen hab', diesen Sommer im Busch beim Kräuterkuchen und die mir das Goldstück gegeben hat für ein klein Sträußchen Thymian!“ rief die alte Frau. „Ja, Madam Arlinghoff,“ wandte sie sich dann an diese, „das war ich, aber Ihr habt mich wahrscheinlich nit wieder erkannt?“ Dabei nickte sie der jungen Frau zu und blinzelte vertraulich lächelnd mit den Augen; das durchsichtig weiße Gesicht der Dame färbte sich einen Augenblick dunkelrot und sie wandte sich hastig ab.

„Ich weiß nicht mehr, ich war damals nur ein paar Wochen zur Erholung hier. Ach, jetzt erinnere ich mich doch, im Walde hatte ich mich verirrt und zufällig den Direktor getroffen, der mir dann den rechten Weg zeigen wollte. Da kamen Sie herzu und übernahmen es, mich heimzuführen.“

„Ja, ja, das ist ganz richtig, so war's!“ versicherte die Frau eifrig. Der alte Mann war indessen hinous gegangen und hatte das

Haus verlassen. Reinhard trat in die Wohnstube, um durchs Fenster nach dem erwarteten Wagen zu sehen. Da klangen rasche, leichte Schritte draußen und ein schlankes, dunkeläugiges Mädchen trat herein; sie warf einen schnellen Blick durchs Zimmer, dann, als sie Reinhard erblickte, eilte sie auf ihn zu und umfaßte mit beiden Händen die seine.

„Reinhard, Du bist noch am Leben! Du bist gesund, Gott sei tausend mal Dank!“ rief sie glücklich und drückte in überströmendem Gefühl immer wieder seine Hand. „Siehst Du, sie haben gesagt, Du hättest den anderen helfen wollen und da hatt's Dich selber getroffen, für tot wärest Du heraufgebracht worden! Und nun ist's all nicht wahr. Ich konnt' mich nicht mehr halten, ich mußte herlaufen und hören wie es steht mit Dir!“

Zuerst staunend, dann mit froher Innigkeit hatte er sie angesehen.

„Madelin, ich dan' Dir dafür, Du weißt gar nicht, wie sehr!“ sagte er, ihr zärtlich über das braune Haar streichend. „Jetzt aber weiß ich, was Du mir bisher verborgen hast!“

Sie errötete und wollte ihre Hand, die er festhielt, aus der seinen ziehen. „O, ich muß mich doch schämen, daß ich so dahergelaufen

komme,“ entgegnete sie verwirrt. „Die Leute können aber auch immer gleich alles so schlimm machen und sich was zusammenreden! Ich bin nun so glücklich, daß Du nichts abgetriegt hast. Ist's denn auch sicher wahr?“

„Ja, es ist fast nichts gewesen; bloß ein bisschen gequetscht an der Schulter,“ versicherte er.

Ein Geräusch in der Nebenstube ließ das junge Mädchen den Blick dorthin wenden und durch die weit offen stehende Thür sah es jetzt erst die fremde Dame, die in Reinhard's Sessel ruhte und unverwandt die beiden beobachtete. Madelin grüßte verlegen und trat hastig zurück.

„Ich hab nicht gewußt, daß Ihr Besuch hattet,“ sagte sie leise. „'s ist wohl gar des Grubenherrn Frau! Und ich komme so daher. Adieu Reinhard! Damit wandte sie sich schnell zur Thür. Er begleitete sie und man hörte, wie er draußen noch warm und herzlich mit ihr sprach.

„Das war wohl die Braut Ihres Pflege Sohns?“ fragte Frau Arlinghoff.

„Die Braut? Nein, so weit sind die zwei noch nit, aber es mag doch wohl so kommen! Daß der Reinhard die Madelin so gern hatt', hab' ich noch nit gewußt, und die Dirn' hat auch immer so stolz und apart gethan, daß ich's mir gar nit denken konnt'. Und nun auf einmal

von pensionierten Generalen und Offizieren veranstaltete Kundgebung für die Abschaffung der Stellvertretung und für die Reorganisation des Heeres statt. Der ausgedehnte Zug setzte sich aus Vereinigungen ehemaliger Militärpersonen und solchen pensionierter Offiziere, sowie mehreren Abgeordneten, Mitgliedern des Gemeinderats und des Provinzialrats zusammen und bewegte sich in vollkommenster Ordnung durch die Hauptstraßen. Eine aus pensionierten Generalen bestehende Abordnung der Zugteilnehmer begab sich in das königliche Palais, um dem König eine in ihrem Sinne abgefaßte Schrift zu überreichen. Nachdem die Abordnung aus dem Palais zurückgekehrt war und der Zug sich weiter durch die Stadt bewegt hatte, vereinigten sich die Teilnehmer zu einer Versammlung, worin eine Tagesordnung zur Annahme gelangte, die besagt: „Die Versammlung spricht den Wunsch aus, daß die öffentlichen Gewalten sobald als möglich die durch die Lage des Landes gebotenen Reformen verwirklichen, und nimmt ihrerseits die Verpflichtung auf sich, mit allen gesetzlichen Mitteln, die Agitation für dieses nationale Werk zu betreiben.“ Die Annahme der Tagesordnung erfolgte unter anhaltendem Beifall. — Nachrichten vom 14. Mai, die vom Kongo in Liverpool eingegangen sind, lauten dahin, daß unter den Arbeitern der Kogobahn ein harter Kampf stattgefunden hat, bei dem 20 tot blieben, 40 verwundet wurden. Von den 7000 Arbeitern sind die meisten in den britischen Kolonien Westafrikas angeworben. Im vorigen Jahre jedoch waren im Senegal etwa 1000 Arbeiter französischer Nationalität für drei Jahre angeworben. Diese Arbeiter konnten sich nicht mit den Leuten aus Sierra-Leone verständigen, und so kam es zu dem blutigen Kampfe. Die Behörden haben die Ruhe wieder hergestellt.

London, 14. Juni. „Daily Chronicle“ erfährt, aus Athen von gestern, daß die Türkei ihre Ansprüche auf eine Kriegsschädigung von 6 Millionen Pfund Sterl. ermäßigt habe. — „Times“ meldet aus New-York von gestern, in der Versammlung der republikanischen Senatoren am 12. ds. sei stark darauf angepielt worden, daß Präsident Mac Kinley die Annexion Hawaiis in Betracht ziehe.

Athen, 12. Juni. Nach hier vorliegenden Meldungen hat der Gouverneur von Volo nachstehende Proklamation veröffentlicht: Auf Befehl der kaiserlichen Regierung wird das bewegliche und unbewegliche Eigentum derjenigen Personen, welche Thessalien verlassen haben und flüchtig geworden sind, soweit sie nicht binnen 14 Tagen von heute ab in die Heimat zurückkehren, zu Gunsten des türkischen Staates konfisziert. — Infolge des Sturmes in der Provinz Korinth sind an verschiedenen Stellen durch Ueberschwemmungen die Eisenbahnverbindungen unterbrochen.

Lamia, 13. Juni. Heute werden die Verhandlungen wegen des Austausches der Gefangenen beginnen. Die Türken haben 230

Gefangene, unter ihnen mehrere Irreguläre, die Griechen 200 Gefangene gemacht, unter ihnen 2 Offiziere und ein Arzt.

Wie Londoner Blättern aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die türkische Regierung Befehl zum Ankauf von 15 000 Mausergewehren, Kaliber 6³/₈, gegeben. Die älteren Mausergewehre finden anderweitige Verwendung in Arabien und an der persischen Grenze.

Tanger, 15. Juni. Der Mörder des deutschen Kaufmanns Häfner ist heute früh in Gegenwart des Vertreters der deutschen Gesandtschaft, des Gouverneurs und anderer maurischen Beamten sowie einer großen Volksmenge hingerichtet worden.

Verschiedenes.

☞ Sinsheim, 15. Juni. Nach vorausgegangener Inspektion, Kompagnie-Übungen und Proben fand gestern nachmittag die Hauptprobe der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr unter Beizug der Hilfsmannschaft statt. Um 5 Uhr sammelte sich das Korps auf dem Karlsplatz, woselbst der Kommandant den Kompagnieführern die notwendigen Weisungen erteilte. Auf das gegebene Alarmsignal wurde das Spritzenhaus als Angriffspunkt vonseiten der einzelnen Kompagnien in Bearbeitung genommen. Die Übung, welche nur durch Signale geleitet wurde, verlief in jeder Hinsicht vortrefflich. Alles wurde in flottester Weise ausgeführt und arbeiteten die einzelnen Abteilungen so präzise und sicher, daß das Ganze für den Zuschauer ein hübsches Schauspiel bot. In Thätigkeit waren eine Schiebelleiter, 3 Anlegeleiter, 2 Saug- und 4 andere Spritzen, sowie Rettungssack und Rettungsseil. Der Probe wohnten bei: Vertreter der Staats- und Stadtbehörde. Nach Beendigung derselben marschierte das Feuerwehrkorps unter Vorantritt seiner tüchtigen Kapelle durch einige Straßen der Stadt nach dem Karlsplatz zurück, von wo aus die einzelnen Kompagnien zum frühlichen Beisammensein in verschiedene Wirtschaften abzogen.

t. Sinsheim, 15. Juni. Einen interessanten Fund machte vergangenen Freitag Herr Ziegler Stoll. Beim Lehmgraben in der Grube am Stiftswege stieß er nämlich auf einen etwa meterlangen Gegenstand, den er für eine Baumwurzel hielt und mit der Hacke zertrümmerte. Wie sich nun herausstellte, ist aber die vermeintliche Wurzel ein Stoßzahn von einem elefantenartigen Tier (Mammut), das unsere Gegend früher, in der sogenannten vorjüngtlichen (diluvialen) Zeit bewohnte. Bekanntlich hat man derartige Tiere, vollständig erhalten, im Eise Sibiriens schon mehrfach ausgegraben, während sich in unseren Gegenden, in den Bößablagern, besonders die Stoßzähne vorfinden. Leider ist nun das Fundstück größtenteils zertrümmert und nur ein kleines, etwa 20 cm langes Bruchstück wurde durch die freundliche Vermittlung des Herrn Hauptlehrers Christmann für die Sammlung der hiesigen Realschule gerettet.

An demselben läßt sich noch sehr schön die weiße Farbe und seine Struktur des Eisenbeins erkennen; letzteres aber hat in seinem Jahrtausende alten Grabe die Härte verloren und ist mürbe und blättrig geworden.

* Der Kirchenchor in Waibstadt machte am Sonntag, in der Zahl von ca. 60 Mitgliedern, einen Ausflug nach Heilbronn, wo der Kirche und der Ausstellung ein Besuch abgestattet wurde. Die Hinfahrt geschah vom Bahnhof Sinsheim aus, wo die Ausflügler am Abend wohlbehalten wieder eintrafen, während der Weg von Waibstadt nach Sinsheim und von dort heimwärts zu Fuß zurückgelegt wurde.

* Ein auf der Bahn bei Gelmsstadt beschäftigter Arbeiter legte sich dieser Tage in unbegreiflichem Leichtsinne während der Vesperpause an das Geleise, und zwar so, daß der Kopf auf dem Geleise lag, und schlief ein. Zu altem Glück bemerkte der Zugführer des halb 5-Uhr-Zuges von ferne den Arbeiter und konnte den Zug noch rechtzeitig zum Stehen bringen. Aber trotz Rufens und Pfeifens von der Lokomotive aus konnte der Schläfer nicht zum Aufwachen gebracht werden, so daß man laut „Ab. Ab.“ gezwungen war, die Maschine zu verlassen und ihn zu wecken.

* Der „Neckar-Zeitung“ von Heilbronn zufolge ist daselbst kürzlich im Neckar der Schlossergeselle Wilh. Keitel aus Reichen ertrunken. Seine Leiche wurde am letzten Samstag von Schiffen aufgefunden und an das Land gebracht.

— Der 42jährige Witwer Jakob Niedling in Dossenheim hat sich auf dem Grabe seiner Frau eine Revolverkugel durch den Kopf geschossen. Vorgestern nachmittags fand ihn der Totengräber als Leiche vor.

— Die Korsettnäherin Dina Howenga in Mannheim wurde von ihrem bisherigen Liebhaber, dem 24 Jahre alten Schriftsetzer Stumm, als sie diesem die Losjage von ihm antündigte, mit dem Messer angefallen und durch 4 Stiche in Brust und Hüften schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Thäter ist verhaftet.

— In der Nacht von Samstag auf Sonntag brannte in Reichenbach (bei Hornberg) der sog. Untere Kammerhof gänzlich nieder, wobei das Vieh mitverbrannte.

— Vom Kaiserstuhl wird berichtet: Die Kirschenernte fällt doch besser aus als man befürchtete. Das Pfund kostete anfangs 20 Pfg., es wird aber bald zu 12 Pfg. zu haben sein. Das Wetter könnte nicht günstiger sein, weshalb man es besser verschmerzt, daß leider kein Vollherbst zu erwarten steht.

— Auf der Rheinbrücke bei Rheinfelden brach am Samstag abend 7 Uhr unter dem eichenen Schwellenboden Feuer aus, welches so rasend schnell um sich griff, daß der rechtsrheinische (badische) Teil der Brücke in einer Stunde niederbrannte. Schon kurz nach 9 Uhr abends schwammen brennende Brückenteile bei Basel durch. Die Brücke ist über 100 Jahre alt, gedeckt und im Oberbau ganz aus Holz.

hat's die Angst doch so weit gebracht, daß man's wohl merken mag.“

„Sie sieht nicht so aus, als ob sie auch hier aus dem Dorfe wäre.“

„Das ist sie doch; des alten Obersteigers Welsmann Enkelkind ist's. Ihr Vater ist auch mit tot geblieben damals bei dem großen Unglück und die Mutter hat so 'nen argen Schreck gekriegt, als sie's gehört hat, daß sie krank geworden ist und auch nach zwei Monaten auf den Kirchhof getragen wurde. Da haben die Welsmanns das kleine Mädchen zu sich genommen und aufgezogen. So was fein und apart hält sich die Madelin ja immer; sie hat mit unserm Reinhard zusammen Stund' gehabt beim alten Pastor. Der that's aus Liebhaberei, weil die zwei so gut lernten und er nun einmal sein' Freud' dran hat. Von der Zeit an sind die zwei . . .“

Der Wiedereintritt Reinhard's unterbrach sie. Auf dem ernstesten Gesicht des jungen Mannes lag ein freudiger Schimmer und aus den Augen leuchtete ein sonniger Glanz. Frau Arlinghoff bemerkte es wohl und ein leichtes spöttisches Lächeln kränzte ihre vollen, blühenden Lippen.

„Lassen Sie sich aber in Ihrer Arbeit durch mich nicht weiter stören und aufhalten,“ wandte

sie sich an die alte Frau. „Ich denke, der Wagen wird sogleich kommen. Sie haben gewiß noch mit Ihren Pflanzen und Kräutern zu thun.“

„Das nit! Die hab' ich schon all' zum Trocknen aufgehängt. Aber wenn . . .“ Sie flüsterete Reinhard etwas zu, dieser schüttelte zuerst mißbilligend den Kopf, dann auf wiederholtes Drängen wandte er sich an die Dame.

„Die Großmutter möchte allzugern die Heilkräft ihrer Kräuter auch bei Ihnen versuchen, Frau Arlinghoff! Sie meint, eine Tasse von ihrem Thee würde nach der gehabten Aufregung Ihnen gut thun!“

„Ja, wenn Sie das glauben, werde ich mir schon etwas ausbitten,“ entgegnete die junge Frau.

„Das war's noch nit all', was der Reinhard Euch sagen sollt', Madam; ich wußt nit recht, wie ich's anbringen mocht', nehm't's mir nit übel, die Flechten sind Euch losgegangen, s'ist sicher eben im Wagen gekommen.“

Frau Arlinghoff wandte den Kopf und nahm das kleine Hütchen ab. Da fiel der lose Kamm heraus und das schwere rotblonde Haar wallte über den Nacken hinab.

„O weh, meine ganze Frisur! Sie gestatten wohl, daß ich mir das Haar ein wenig aufstecke,

wenn ich auch ohne meine Jungfer schlecht damit fertig werden kann.“

Reinhard verließ das Zimmer und ging in die Wohnstube, die Thür hinter sich hinziehend. Da holte draußen ein kurzes rasches Pochen und ohne „Herein“ abzuwarten, ward die Thür geöffnet.

Auf der Schwelle erschien ein schlanker etwa dreißigjähriger Mann mit dünnem blonden Haar und Schnurrbart. Unstätt flackerten die Augen hinter der Brille aus dem blaffen, hageren Gesicht. Auch seine Sprache und Bewegung hatten etwas nervös Hastiges. Seine sorgfältig elegante Kleidung ließ erraten, daß er nicht zu den gewöhnlichen Bergbeamten gehörte.

„Mir wurde soeben gemeldet, Frau Arlinghoff sei angekommen und, nachdem sie einen Unfall im Wagen gehabt, hier einzuweilen abgestiegen,“ sagte er schnell, ohne Gruß sich zweisehend im Zimmer umsehend.

„Das ist so! entgegnete Reinhard kurz. Auch sein Gesicht hatte wieder den finsternen, feindseligen Ausdruck angenommen.“

„Wo befindet sich die Dame? Sie hat mich rufen lassen, ich möchte sie sprechen.“

„Sie werden sich einige Augenblicke gedulden müssen. Frau Arlinghoff wird sogleich bereit sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Spar- und Waisenkasse Sinsheim.

Rechnungsauszug pro 1896.

| | Mark. | Pf. | Mark. | Pf. |
|--|---------|-----|---------|-----|
| A. Einnahmen. | | | | |
| Kassenvorrat vom Jahr 1895 | | | 21,181 | 82 |
| Einlagen: | | | | |
| für 1344 neue Einlagen | 304,242 | 81 | | |
| den Einlegern gutgeschriebene Zinsen | 36,299 | 23 | 340,542 | 04 |
| Erlös aus Einlagebüchern | | | 66 | 30 |
| Kapitalrückzahlungen | | | 286,367 | 81 |
| Zinsen von Kapitalausständen, Abzüge von übernommenen | | | 43,628 | 25 |
| liegenschaftskaufschillingen und sonstige Einnahmen | | | 5 | 70 |
| Vorschüsse und Wiederersatz von Vorschüssen | | | | |
| Summa der Einnahmen: | | | 691,791 | 92 |

| | | | | |
|---|--|--|---------|----|
| B. Ausgaben. | | | | |
| Rückzahlung auf Einlageguthaben: | | | 168,060 | 62 |
| für 630 Rückzahlungen | | | 470,261 | 68 |
| Angelegte Kapitalien | | | | |
| Zinsen | | | 37,452 | 25 |
| für Einlagen und sonstige Schulden | | | 3,420 | — |
| Coursverlust an Staatspapieren, Abschreibungen | | | 2,956 | 53 |
| Verwaltungs- und sonstige Unkosten | | | 5 | 70 |
| Vorschüsse und Wiederersatz von Vorschüssen | | | | |
| Summa der Ausgaben: | | | 682,156 | 78 |

| Abschluß. | |
|--------------------------------|------------------|
| Die Einnahmen betragen | Mk. 691,791. 92. |
| Die Ausgaben | " 682,156. 78. |
| verbleibt ein Kassenvorrat von | Mk. 9,635. 14. |

Darstellung des Vermögensstandes auf 31. Dezember 1896.

| A. Aktiva. | | | | |
|---|---------|----|-----------|----|
| Kapitalien: | | | | |
| 1. Darlehen gegen bedingenes Unterpand | 629,310 | 63 | | |
| 2. Darlehen auf Schuldscheine an Gemeinden u. öffentl. Genossenschaften | 84,530 | — | | |
| 3. Staatspapiere | 170,136 | — | | |
| 4. Liegenschaftskaufschillinge | 108,031 | 49 | | |
| 5. Darlehen auf Schuldscheine an Private | 146,287 | 40 | | |
| 6. Andere Kapitalanlage (Conto-Corrent-Forderungen u. Pfandbriefe) | 62,108 | 85 | 1,200,404 | 37 |
| Zinsen: | | | | |
| 1. Rückständige Zinsen | 9,799 | 82 | | |
| 2. Nichtverfallener Zins bis zum Schlusse des Jahres | 19,880 | 83 | 29,680 | 65 |
| Kassenbestand: | | | 9,635 | 14 |
| Kassenvorrat am 31. Dezember 1896 | | | | |
| Mobilien: | | | 468 | — |
| Vorhandene Mobilien und Gerätschaften | | | | |
| Summa der Aktiva: | | | 1,240,188 | 16 |

| B. Passiva. | | | | |
|--|--------------------|--|-----------|----|
| Einlagen: | | | | |
| Das Guthaben der am Schlusse des Jahres 1896 verbliebenen 1491 | | | | |
| Einleger beträgt an Kapital und Zins | | | 1,199,371 | 44 |
| Summa der Passiva: | | | 1,199,371 | 44 |
| Die Aktiva betragen | Mk. 1,240,188. 16. | | | |
| Die Passiva | " 1,199,371. 44. | | | |
| Reinvermögen: | Mk. 40,816. 72. | | | |
| Nach der vorjährigen Rechnung bestund dasselbe in | " 36,915. 66. | | | |
| Es hat sich somit vermehrt um | Mk. 3,901. 06. | | | |

Zahl der Einleger (Sparbücher).

| | |
|--|------|
| Stand zu Anfang des Rechnungsjahres 1896 | 1377 |
| Zugang im Laufe " " 1896 | 224 |
| Zusammen | 1601 |
| Abgang im Laufe " " 1896 | 110 |
| Stand am Schlusse " " 1896 | 1491 |

Sinsheim, den 1. Mai 1897.

Der Verwaltungsrat:
E. Speiser.

Die Berechnung:
Schweinfurth.

Hagel-Vericherungen
mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft vermittelt
August Carl, Sinsheim.

Loose

von der Meher Dombau Geld-Lotterie (erster Gewinn Mk. 50 000, Ziehung vom 10./13. Juli) empfiehlt
Wilh. Scheeder.

Klebstreie Fußböden erzielt man durch

Rapid.

Bester Anstrich für Wohnungen, Läden, Contore, Hotels, Restaurants zc., trocknet schnell und hart und ist sehr haltbar, macht mißglückte Fußböden klebstreie.
Lager bei

Carl-Fischer.

Feinste Desserts- und Krankenweine alte und neue Tischweine

garantiert rein
empfiehlt bestens

Th. Bossaller, Conditor.

Kupfervitriol

zum Reben spritzen
empfehlen billigt

Gebrüder Ziegler.

Kinder-Wagen

gut und billig
empfiehlt in großer Auswahl

C. A. Gmelin,

Sattler und Tapezier, gegenüber dem Rathaus.



Victoria-Wasser

in 1/2 u. 1/1 Flaschen zu Brunnenpreisen bei

Wilh. Scheeder.

Spazierstöcke

in größter Auswahl bei

Hugo Seutert
am Marktplatz.

Ein Paar gut erhaltene

Senleitern

hat, mit oder ohne Zugehör, billig abzugeben

Karl Heinrich Schick.

Meine Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör ist vom 15. Juli ab infolge meines Wegzugs zu vermieten.

Weiß, Stadtvicar.

Visitenkarten in allen Größen, mit und ohne Goldschnitt, fertigt die Buchdruckerei in Sinsheim.